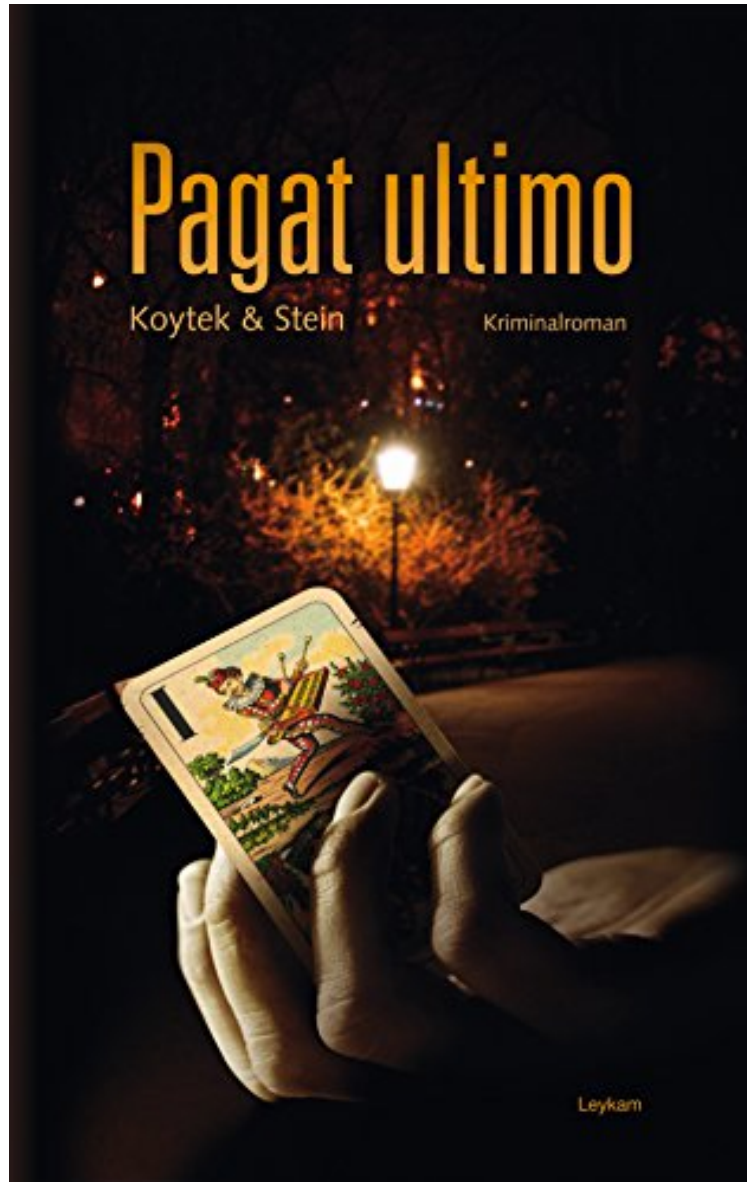


[Free pdf] Pagat ultimo

## Pagat ultimo

Von Georg Koytek, Lizl Stein  
ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #289131 in eBooksVerffentlicht am: 2014-11-25Erscheinungsdatum:  
2014-11-25File Name: B01A05URQ6 | File size: 63.Mb

**Von Georg Koytek, Lizl Stein : Pagat ultimo** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Pagat ultimo:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Fortrefflicher Krimi mit schwachem EndeVon KrimisofaDer letzte Stich ist meine Entdeckung des noch ziemlich jungen Jahres. Ein Krimi, der Mitten in Wien spielt lssst ja ohnehin mein Herz hher schlagenund mit diesem Titel

haben das Duo Koytek und Stein bei mir voll ins Schwarze getroffen.. Das vorliegende Buch ist eine Neuauflage und als Taschenbuch herausgegebene Pagat ultimo, das ursprünglich, und nur als Hardcover im Leykam-Verlag erschien. Das Taschenbuch kommt von btb, der zu Bertelsmann gehört. Die Geschichte dreht sich um Conrad Orsini, der Chefermittler bei der KD1 ist was KD1 bedeutet, erfährt man allerdings nicht. Klar ist nur, dass Orsini um seinen Job bangt, da eine Reform stattfinden soll. Hier kritisieren Koytek und Stein die Vitamin-B-Politik, die in sterreich nahezu allerorts stattfindet, denn Orsini, der bei seinen Kollegen nicht der aller beliebteste ist, werden wesentlich schlechtere Chancen eingeräumt als Leuten, die in der Gewekschaft vertreten sind. Auch für den Leser macht Orsini, der privat musikalisch in einer Band ist, nicht den aller sympathischsten Eindruck. Allerdings gibt es da wesentlich unsympathischere Subjekte, wie etwa der reaktionäre Kubicek, der seine Kollegen mit diversen Aussagen immer wieder vor den Kopf stößt. Was andererseits einiges Leben in die Dialoge bringt und man als Leser gern bei Kubiceks Art lacht. Noch mehr Leben bringt Paula Kisch mit ihrer toughen und schlagfertigen Art in die Gruppe. Dass sie direkt von der Polizeiakademie kommt, merkt man leider gar nicht, denn Anfängerfehler bleiben gänzlich aus. Alle anderen Charaktere bleiben weitestgehend blass. Was außerordentlich gut umgesetzt wurde, ist die Beschreibung der Lokalkolorit. Angefangen beim geschichtlichen Hintergrund Wiens, der teilweise sehr akkurat ist, bis zum Wiener Dialekt und der typischen Wiener Art, die am ehesten von Kubicek und mit Abstrichen von Orsinis Brokollegen Kurt Wilasich repräsentiert wird, ist alles dabei, was man von Wien kennt oder noch nicht kennt. Gerade zu Beginn des Buches lenken die Autoren den Verdacht auf jede Person, das verliert sich allerdings irgendwann, was vielleicht auch besser so ist, da es sonst zu künstlich wirkt. Ebenso auffallend ist die Medienkritik, die Koytek und Stein ben und vor allem den Boulevard trifft das kennt man schon von Beate Maxian, wird aber nie langweilig. Die Präsenz von Musik ist ebenfalls augenscheinlich, was wohl daher rührt, dass die beiden Autoren an der Wiener Musikuni waren und daher ein breites Wissen darüber mitbringen. Das bringt doch eine gewisse Note in den Plot, die sehr angenehm ist. Bei den Szenenwechseln betreibt es das Duo allerdings zeitweise etwas. Mitunter findet der Wechsel mitten im Dialog statt, so dass man bei der Wiederaufnahme dessen auch schon mal zurückblättern muss, damit man den Faden wieder findet. Insbesondere im ersten Drittel passiert das öfter. Auch die Passagen, in denen es um Liebe geht anscheinend kommt kein Krimi ohne diese aus meinen es die zwei etwas zu gut und betreiben es für meine Begriffe etwas. Erst nach einigen Seiten haben sich Koytek und Stein offenbar daran erinnert, dass im Roman ein Serienmörder herumrennt und lenken die Szenerie wieder aufs Wesentliche. Gerade gegen Ende hat das Buch aber auch seine Längen und vor allem der Showdown ist ziemlich diffus und eigentlich gar nicht nachvollziehbar da hätte man mehr erwarten können. Der letzte Stich ist dennoch ein verdammt gelungener Krimi mit guter Charakterzeichnung und vortrefflicher Lokalkolorit. Nach Beendigung des weitestgehend kurzweiligen Buchs hofft man als Leser doch auf eine Fortsetzung. Von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gedanken eines Krimiresistenten Von Emil Weber Der Krimi-Boom der letzten Jahre in den deutschsprachigen Ländern ist ein interessantes Phänomen. Früher eher als hssliches Entlein der Belletristik betrachtet, gewinnt diese Gattung auch zunehmend Anerkennung als Genre. Warum wohl? Der Billigkrimi, also jene Form der Literatur, die das Image des Kriminalromans hierzulande geprägt hat, ist vor allem durch die klare, ja einfache Struktur gekennzeichnet: den sequenziellen Ablauf Verbrechen-Aufklärung, die antagonistische Personenpaarung Verbrecher-Aufklärer, die psychologisch wichtige Klammer Spannung - Lösung. Im angelsächsischen Raum und ab den 80er Jahren, als Folge des starken medialen Einflusses dieser Länder auf die nordischen Staaten, auch in Skandinavien wurden zusätzliche Elemente eingeführt, die zu komplexeren und für den anspruchsvollen Leser auch befriedigenderen Erzählungen führten. Insbesondere die psychologische Durchdringung der Person der Ermittlers, die differenzierte Betrachtung der Antriebskräfte und Hintergründe des Täters, Betrachtungen zur Gesell- und auch urbanen Landschaft in Verbindung mit der Aufgabe des chronologischen Erzählstrangs führten zu literarisch interessanten Ergebnissen, die weit über die reine "Whodunit"-Logik eines Krimis hinausreichen. Nun also liegt das zweite Buch vom Autorenpaar Stein-Koytek vor. Ein Krimi der neueren Generation, mit über 400 Seiten keine Kleingkeit. Wer den ersten Roman, "Der Posamentenhändler" schon gelesen hat, weiß, dass Stein-Koytek die starke Beziehung zur Stadt, in der sie leben, nämlich Wien, auch in ihrem Werk verarbeiten. Schon lange ist mir kein Buch untergekommen, in dem so viele Kaffeehäuser, Denkmäler, Straßennamen und sonstige Ortsbegriffe verarbeitet werden; fast wie in einem Fremdenführer. Kurz erinnerte mich dieser Kunstkniff an Jerry Cotton, dessen Autor New York bis zum Kanaldeckel Ecke 27. Straße vermaß. Eine "Strke von Pagat Ultimo" sind sicher seine Dialoge. Hier schwingt der Wiener Humor mit, die Schlagfertigkeit der Proponenten, das Oszillieren zwischen Minderwertigkeitsgefühl und Berheblichkeit, die latente Bösartigkeit, aber auch der echte Witz. Die Dialogstränge sind richtig dimensioniert und flüssig geschrieben, bereiten echtes Lesevergnügen. Vom amerikanischen Serien-TV abgeschaut, wird mit einem weiteren Kniff sehr routiniert gespielt. Kurz vor dem Höhepunkt einer Sequenz bzw. Szene blenden die Autoren zu einem parallel verlaufenden Handlungsstrang über (Gottseidank nicht zur Werbung :-)). Dies verstärkt den Spannungsbogen erheblich und trägt zum "flotten" Lesen, d.h. zum schnellen Umblättern bei. Im Gegensatz zum ersten Buch verzichtet dieser Roman weitgehend auf eher platte Gesellschaftskritik. Sofern überhaupt eingearbeitet, wird diese von den Figuren des Werks in den Handlungsablauf ganz logisch eingewoben, als Ausdruck struktureller Verwerfungen. Ich denke hier an den Sozialarbeiter oder die Betroffenen der Reorganisation des Polizeiapparats. Es ist eigenartig, aber mir war es bis zum Schluss nicht möglich, mir die Träger des Geschehens bildlich vorzustellen. Ist Orsini groß oder klein, schlank oder dick,

schwarz oder blond, 40 oder 60. Selbiges gilt im Wesentlichen auch für Paula; gut, sie ist jünger, aber sonst? Bei den Nebenfiguren klappt es besser. Die größte Schwachstelle im Buch ist (wie im Übrigen beim Nachdenken auch beim ersten) die Auflösung. Bis knapp vor Schluss ein reizvolles Puzzle, sind die letzten Kapitel für mich zu flüchtig geraten. Im Buch werden lang und breit die Befindlichkeiten der Person Orsini behandelt, die Motivlage und Hintergründe des Täters im Gegensatz dazu fast nur gestreift. Warum bringt er die Menschen wirklich um? Weil er nicht am Konservatorium aufgenommen wurde? Warum gerade jetzt? Warum gerade diese Opfer? Was war in Amerika? Obwohl ich kein Krimifan bin, war das Buch dennoch für mich in Summe ein recht beschwingtes Leseabenteuer; und für mich entscheidend: die beim Lesen verbrachten Stunden habe ich keineswegs bereut. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. *Dona nobis pacem* Von Belles Leseinsel Als in einem Wiener Park die Leiche der Gärtnerin Dorothea Hausner gefunden wird, deren Tod wie Selbstmord aussieht, erhält Kriminalinspektor Conrad Orsini von seinem Vorgesetzten einen interessanten Hinweis. Bereits vor 10 Jahren wurden in Wiener Parks Passanten mit einer Glasscherbe bedroht und erst vor kurzem wurde eine Drogenschütze tot aufgefunden. Aufgrund deren aufgeschnittener Pulsadern ging die Polizei von Selbstmord aus. Allerdings wurden deren tödlichen Verletzungen wie auch die von der Gärtnerin mit einer Glasscherbe verursacht. Sollte tatsächlich zwischen den Todesfällen und den Angriffen von vor 10 Jahren eine Verbindung bestehen, treibt gar ein Serienmörder in Wien sein Unwesen? Orsini beginnt zusammen mit seiner Kollegin Paula Kisch zu ermitteln, doch noch bevor erste relevante Hinweise eingehen, gibt es die nächste Leiche in einem der vielen Wiener Parks. Noch während unklar ist, ob Dorothea Hausner Opfer eines Mordes wurde oder doch Selbstmord begangen hat, beginnen Orsini und sein Team mit den Ermittlungen, in deren Verlauf sie der noch so kleinsten Spur akribisch nachgehen. Tatkräftig unterstützt werden sie von Paula Kisch, die sich noch in der Ausbildung befindet, aber das Team bereits mit ihrer hervorragenden Beobachtungsgabe und den etwas unkonventionellen Ermittlungsmethoden bereichert. Neben dem Erzählstrang, der sich rund um die Ermittlungen und somit dem gesamten Team der Mordkommission dreht, kommt früh auch gelegentlich kurz der Mörder zu Wort. Allerdings verstehen Koytek und Stein es hierbei sehr gut, dessen Identität bis zum Schluss absolut im Dunklen zu lassen. Und auch sein Motiv bleibt rätselhaft, wird aber schlussendlich schlüssig erklärt. Rätselraten ist von Anfang an gegeben und lässt im Verlauf des Krimis keineswegs nach. Das Autorenduo Koytek Stein erzählt ihren Wien-Krimi äußerst dicht. Viele Informationen zu der österreichischen Hauptstadt fließen mit ein, ohne dabei den Krimiverlauf zu streuen und die Story entwickelt sich komplex und absolut unvorhersehbar. Und auch in Sachen Spannung hat der Krimi einiges zu bieten und wird von dem Autorenduo sehr fesselnd und unterhaltsam erzählt. Während die Ermittlungen ständig im Fokus liegen, nehmen sich Koytek Stein aber auch Zeit, ein wenig Einblick in das Privatleben des Hobbygitarristen Conrad Orsini und der neugierigen, temperamentvollen Paula Kisch zu geben. Allerdings sind nicht nur die beiden Ermittler ausgefeilt beschrieben, dürfen so ihre Eigenarten, Fehler und Schwächen haben, auch alle weiteren Charaktere sind detailreich gezeichnet, agieren authentisch und wirken jederzeit überzeugend, aber stellenweise auch ziemlich undurchsichtig. Dies erschwert für den Leser entsprechend die Identifizierung des Mörders, zumal das Autorenduo einigen Mitwirkenden ein durchaus passables Mordmotiv verpasst, was den Kreis der Verdächtigen nicht gerade einschränkt. Fazit: Ein Krimi, der mit seiner spannenden, komplexen Story, seiner atmosphärischen Dichte und seinen sehr sympathischen Protagonisten bis zum Schluss absolut überzeugt. Hier ist beste Krimiunterhaltung garantiert.

**Kurzbeschreibung** Ziello wandert Privatdetektiv Conrad Orsini durch das nächtliche Wien. Als er auf der Brücke über den Donaukanal in das wirbelnde Wasser des Flusses blickt, werden in ihm Erinnerungen an seinen letzten, Jahre zurückliegenden Fall als Kriminalbeamter wach, und an Paula. Am Anfang sah alles nach Selbstmord aus: Zwei tote Frauen, eine Drogenschütze und eine Gärtnerin. Beide mit aufgeschnittenen Pulsadern. Oder war es doch Mord? Zwischen den beiden Fällen gibt es Parallelen. Bald glaubt Orsini und seine Kollegin Paula Kisch an einen Täter, doch die Ermittlungen drehen sich im Kreis. Als ein Mitglied der Wiener Symphoniker auf dieselbe Art ermordet wird, ist dem Ermittlungsteam klar: In den Wiener Parks ist ein Serienkiller unterwegs. Als ein Mitglied der Wiener Symphoniker auf dieselbe Art ermordet wird, ist dem Ermittlungsteam klar: In den Wiener Parks ist ein Serienmörder unterwegs, der jeden Moment wieder zuschlagen kann. Der Druck auf Orsini steigt, die Medien sprechen bereits vom geheimnisvollen Parkmörder. Auch in ihrem neuen Kriminalroman erweisen sich Koytek Stein als profunde Kenner ihrer Stadt: Auf seiner Jagd nach dem mysteriösen Täter durchstreift Orsini die Wiener Parkanlagen, mischt sich unter die Afterwork-Szene und blickt hinter die Kulissen des Konzerthauses und steigt in die "Unterwelt" der Stadt. **Kurzbeschreibung** Ziello wandert Privatdetektiv Conrad Orsini durch das nächtliche Wien. Als er auf der Brücke über den Donaukanal in das wirbelnde Wasser des Flusses blickt, werden in ihm Erinnerungen an seinen letzten, Jahre zurückliegenden Fall als Kriminalbeamter wach, und an Paula. Am Anfang sah alles nach Selbstmord aus: Zwei tote Frauen, eine Drogenschütze und eine Gärtnerin. Beide mit aufgeschnittenen Pulsadern. Oder war es doch Mord? Zwischen den beiden Fällen gibt es Parallelen. Bald glaubt Orsini und seine Kollegin Paula Kisch an einen Täter, doch die Ermittlungen drehen sich im Kreis. Als ein Mitglied der Wiener Symphoniker auf dieselbe Art ermordet wird, ist dem Ermittlungsteam klar: In den Wiener Parks ist ein Serienkiller unterwegs. Als ein Mitglied der Wiener

Symphoniker auf dieselbe Art ermordet wird, ist dem Ermittlungsteam klar: In den Wiener Parks ist ein Serienmörder unterwegs, der jeden Moment wieder zuschlagen kann. Der Druck auf Orsini steigt, die Medien sprechen bereits vom geheimnisvollen Parkmörder". Auch in ihrem neuen Kriminalroman erweisen sich Koytek und Stein als profunde Kenner ihrer Stadt: Auf seiner Jagd nach dem mysteriösen Täter durchstreift Orsini die Wiener Parkanlagen, mischt sich unter die Afterwork-Szene und blickt hinter die Kulissen des Konzerthauses und steigt in die "Unterwelt" der Stadt. Der Autor und weitere Mitwirkende

Lizl Stein, 1961 in Wien geboren, aufgewachsen in Österreich und England. Studierte in Wien Komposition, klassisches Klavier, Jazzklavier und Rhythmik. Gründete 1989 die Band Lizl, produzierte u. a. die erfolgreiche CD Talk about Job-Sharing und gab zahlreiche Konzerte. Unterrichtet seit 1990 Klavierimprovisation an der Universität für Musik in Wien.

Georg Koytek, 1964 in Wallsee/Donau geboren. Studierte Audio-Engineering an der Universität für Musik und der SAE. Er arbeitete sechzehn Jahre lang als Tontechniker am Burgtheater in Wien und betreute unter anderem Produktionen wie Hamlet, Woyzeck, Heldenplatz und viele mehr. Seit einigen Jahren ist er als freischaffender Maler tätig. Gemeinsam mit ihren zwei Söhnen leben die beiden in Wien.